

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite J. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Joel & Noeller, Kemberg.

Nr. 65.

Kemberg, Donnerstag den 5. Juni.

1902

Guh de Maupassiant.

(Literarische Wanderer.)

II.

Das ewige Thema der Kunst ist die Liebe. Die Bevorzugung der einen Leidenschaft vor allen anderen erscheint auf den ersten Blick wunderbar. Man mag ihre Bedeutung noch so sehr übertrieben, für den ernsthaften Mann ist die Liebe doch immer nur eine kleine Episode seines Lebens; und es giebt wirklich viel wichtigere Sachen zu schildern.

Aber die Liebe ist eine Leidenschaft, in der sich alle Menschen aller Schichten und Zeiten treffen; sie ist allgemein menschlich, und indem er sie schildert, kann der Künstler immer rechnen, daß er in des Lesers Herzen verwandte Saiten anschlägt. Das ist aber eins der großen Geheimnisse der Kunst, welches die rein formalistische Methode des Naturalismus übersehen hat: nicht allein durch das Gedicht des Dichters zu wirken, sondern auch durch die Begleitung, welche das Herz des Lesers dazu schlägt.

Man ist auch die Liebe, äußerlich betrachtet, dem geschichtlichen Wandel unterworfen. Sentimentalität und Ethismus sind die beiden Pole, zwischen denen sie schwankt, seitdem die naive Leidenschaft, wie sie heute zum Teil noch im Volks sich findet, durch allerhand geistliche und materielle Überflüsse verloren gegangen ist. Aber das sind nur Oberflächeerscheinungen; auf dem Grunde ruht unerbauend dasselbe Gefühl, das wir schon bei den höher entwickelten Tieren finden.

Der weitaus größte Teil von Maupassiant's Werken dreht sich nun um die Liebe; nicht um die konventionelle Liebe unserer Väter, sondern um das unwürdige, natürliche Gefühl. Und was dazu kommt, wie etwa die Sentimentalität in „Une vie“, das wird so klar und durchsichtig, als im Zusammenhang mit den allgemeinen psychologischen Gegebenen des Selbstbetrages und der Suggestion geschieht, daß das Bild nicht verschwommen und unvollständig wird.

Die Darstellung des Selbstbetrages ist eine andere Lieblingsaufgabe des Dichters. „Selbstbetrug“ bezeichnet eigentlich die Sache auch nicht recht, allein es giebt kein anderes Wort für den Begriff. Man muß die Novellen Maupassiant's selbst lesen oder wenigstens dem Inhalts nach kennen, um sich den Begriff klar zu machen. Charakteristisch für diese Seite von Maupassiant's Werke ist vor allem seine erste Novelle „Sentiment“. In dieser und anderen Novellen Maupassiant's gelangt so recht der unbewußte Sentimentismus und die naive Niedertracht, wie sie im Leben so häufig mit feinstem Kränzegeißel gepaart sich finden, zu prächtiger Darstellung. Da malt des Dichters Künstlergenie auf und macht sich in herrlichem Humor und Sarkasmus Luft.

„Moralisch“ im landläufigen Sinne des Wortes und nach deutschen Begriffen sind freilich auch die meisten Novellen Maupassiant's nicht. Nur sittliche Reize laßt sich an ihrem hohen künstlerischen Gehalt ohne Schaden.

Man rechnet Maupassiant gewöhnlich zu den Naturalisten. Inbesseren ist der Zusammenhang doch wohl nur äußerlich, und die Unterschiede sind so tief, daß man ihm doch eine andere Stelle wohl anweisen müßte.

Um die historische Stellung des Naturalismus zu wägen, müssen wir von dem ersten, was seine kritischen Vertreter, namentlich Zola, als ihr gewolltes Ziel aufstellten. Der Naturalist vernachlässigt bewußt den Inhalt des Kunstwertes gegenüber der bloßen Technik, während die ihr voranzugehende nachlässige und nachromantische Periode umgekehrt der Technik geringe Aufmerksamkeit widmeten. Diese Eigenartigkeit des Naturalismus hat übrigens die Rangfolge zur Folge, mit welcher z. B. die Werke der beiden Goncourts, welche das Genüßliche des Künstlers sind, den Auen erfüllen. Die Absicht der naturalistischen Technik ist nun, die Dinge genau so darzustellen, wie sie in der Natur wirklich sind. Diese Aufgabe schärfte die Augen der Künstler und machte

ihre Hände geschickter in der Nachbildung der feineren Nuancen der Wirklichkeit, welchen den Augen der Früheren wünschlich entgangen waren.

Kostesal und Provinzialles.

Kemberg, den 4. Juni.

— Eine Änderung im Gerichtsbezirk. — Amt hat sich mit dem 1. ds. insofern vollzogen, als Herr Gerichtsvollzieher Alt — auf seinen Wunsch — nach Aken verlegt wurde und an seine Stelle Herr Uge aus Kassel getreten ist.

— Die Annonce im Sommer ist, so glaubt mancher Geschäftsman, nicht von so großer Wirkung wie im Winter. Viele Annahme hat einen Schein der Berechtigung dadurch, daß das allgemeine geschäftliche Leben im Herbst und Winter viel lebhafter pulsiert, wie gewöhnlich; andererseits darf aber nicht vergessen werden, daß für viele Branchen gerade jetzt die „Saison“ beginnt und eine rege Intention sich wohl lohnen dürfte. Dies gilt für so zahlreiche Geschäfte der verschiedensten Art, daß es zu weit führen würde, alle Branchen hier aufzuzählen. Es sei darauf hingewiesen, daß für die Manufakturwaren-Firmen, die Herren- so wohl als auch die Damen-Garderoben-Geschäfte, Putzgeschäfte, überhaupt für alle Zweige der Bekleidungsindustrie eine rege Kellame im Sommer ebenso wichtig sein dürfte, wie im Herbst und Winter, denn daß die Wünsche unserer Familienmitglieder und die Kaufkraft derselben in Bezug auf Bekleidungs-Artikel jetzt mindestens ebenso groß sind, wie im Winter, wird jeder Hausvater, der für eine größere Schaar zu sorgen hat, feinstens besichtigen. Hierzu kommt noch, daß jetzt die vielen Sommerfestlichkeiten beginnen, zu ihrer Veranlassung sind Neuanfassungen nötig und daß Einkäufe bei den Firmen gemacht werden, die regelmäßig amonieren, ist eine oft beschäftigte Thatsache.

— Postkarten, die heulen, singen usw. werden nicht mehr befördert. Die neuerdings in den Himmel gebrauchten Sentimentarten werden von der Post weder als Postkarten noch als Briefe befördert. Man hüte sich also vor Schaden. Was nicht einem eine Postkarte, die auf zweimaliges Drücken „Mama“ schreit, wenn sie die Post nicht befördert.

— Vorgehung des Jagdscheines. Ein für Jäger interessantes Urteil hat das Kammergericht in Berlin gefällt. Ein Jäger wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzulegen, was er verweigerte. Das Schöffengericht und die Strafkammer verurteilten den Jäger zu 10 Mk. Geldstrafe. Das Kammergericht hob jedoch das Urteil auf, weil das jetzt gültige Gesetz lediglich verlangt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führe; von der Verpflichtung, ihn vorzulegen, sehe nichts im Gesetz. Eine sehr weise Entscheidung! Wie soll nun denn festgestellt werden, ob der Jäger den Jagdschein bei sich hat, wenn er ihn nicht vorzulegen verpflichtet ist?

— Ueber die Mitführung von Handgepäck in den Personenzügen auf Staatsbahnen ist seit kurzer Zeit eine neue Einrichtungs getroffen worden. Es dürfen fortan Handgepäckstücke (Koffer, Kisten etc.) nur folgende Länge haben: Für die dritte Wagenklasse höchstens 50, für die zweite 65, und für die erste Klasse 100 Zentimeter. Sind die Gepäckstücke größer, dann müssen sie bei der Gepäckabfertigungsstelle angegeben werden. Die Kontrolle hierüber wird an der Bahnhofsdurchgangssperre geübt, wo auch durch Messingfächer die Maße der Handgepäckstücke festgestellt werden sollen. Für die 4. Wagenklasse gilt diese Einrichtungs nicht. — Daß in der dritten nur eine Ausbuchtung des Gepäckes von 50 Zentimetern zulässig sein soll, wird jedenfalls sehr viel Kopfschmerzen und Verärgerung hervorrufen.

— Eine Fahrt mit „Rodenissen“ machte Herr Lehrer Geiß von hier, und dem Eisenhammer am vorigen Sonnabend. Als er per Fahrrad in Gesellschaft einiger Kollegen am

„Rrummenberg“ vorüberkam, sprangen zwei Hirsche aus dem Busch, über den Weg und genannten Herrn mit den Läufen ins Vorderbein, wodurch dieser zu Fall kam und einige Speichen dabei stöten gingen. Ohne natürlich den Schaden zu berappeln, schlugen sich die leichtfüßigen Waldbewohner in die Büsche.

— Wittensberg, 31. Mai. Gestern Abend fiel der neunjährige Sohn des Schiffseigners und Wägenhelfer eines Umhängelstele Möbius vor den Händen seines Vaters von dessen Elbst in den Wasser, geriet unter einen davor liegenden Abfall und ertrank.

— Gräfenhainichen. Betreffs Errichtung einer Volksgenossenschaft hier wird nächsten Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr eine Versammlung im Gasthof „Zur guten Quelle“ stattfinden.

— Hieselwitz. Am 11. Juli wird unser Ort einmarmertung erhalten vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 74.

— Torgau, 30. Mai. Der Gattenmann von Torgau, stellt sich als eine mischliche That dar. Er, der Witwer war und aus seiner ersten Ehe zwei Kinder besaß, war mit seiner jetzt verheirateten Frau erst seit wenigen Wochen vermählt. Es soll ihm viel daran gelegen haben, die neue Ehe eingehen zu können, so daß es unbegreiflich bleibt, was ihn wohl verleitet haben mag, die unselige That zu begehen. Da eins seiner Kinder aus der ersten Ehe etwa fünf Wochen vor der Hochzeit mit seiner zweiten Frau unter eigentümlichen Umständen plötzlich starb, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß K. sich auch noch eines Kindesmordes schuldig gemacht hat. Die Verdachtsgründe hierfür sollen sich bereits derart verdichtet haben, daß wahrscheinlich die Leiche des Kindes ausgegraben und einer Obduktion unterzogen werden wird.

— Mühlberg a. E., 31. Mai. Von drei Stroichen überfallen wurde gestern nacht der Buchhalter der hiesigen Genossenschaftsbrauerei, Augustin, als er mit einem leichten Rucksack von Sargdorf nach Mühlberg zurückfuhr. Auf der an Kriemwaldung hinführenden Sargdorfer Straße bäumten plötzlich die beiden Fremde hoch auf; drei aus dem Dicht getragene Stroiche waren ihnen in die Fingel gefallen und verletzten das Gesicht anzuhalten. Da ihnen dies nicht gelang, wollten sie von hinten auf den Wagen steigen. Der Uebelthäter hieß kräftig auf die Stroiche ein, die jedoch nicht möglich von ihrem Vordrängen abließen. Endlich gelang es ihm aber, zu entkommen. Von dem Stroichen fehlt jede Spur.

— Weiskensfeld, 31. Mai. Bei einer Kahnpartie auf der Saale ertrank der Rindfleischhändler Kroh hier. Seine Leiche ist bereits geborgen.

— Weiskensfeld. Bei Dohly wurde die Leiche eines ungeheuerlichen jungen Mädchens aus der Saale gezogen. In der Toten erkannte man die seit zwei Tagen vermißte 20jährige Tochter eines hiesigen Gerichtsbeamten a. D., die aus unbekanntem Gründen den Tod im Fluss gefunden hat.

— Wundschöna. Zu große Betrübniß wurde hier die Familie Höje verjast. Die verheiratete Tochter wollte einen sonst friedlichen Hofjungen an die Kette legen, als dieser plötzlich um sich schlug. Der Frau wurde der Oberarm förmlich zertrümmert, so daß es erst dem hinquellenden Gatten gelang, sie von dem wütenden Tiere zu befreien. Die Wunden erwießen sich als so erheblich, daß die Verletzte eine Hallische Heilanstalt überwiegen werden mußte.

— Artern, 31. Mai. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern auf dem bei Nettekendorf, belegenden Hoffnungsgrachte. Der Wegmann Karl Wölfer aus Helfta wurde durch niedergebendes Gestein verchlüftet und war sofort eine Leiche. Dieser Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als Wölfer Frau mit vier unminüßlichen Kindern hinterläßt. Gestern, die im Lande freie Erntet stattonierten Fußgängerinnen sind jetzt mit Dienst-Fahrrädern (Marke Fremabow) versehen worden. Einige der Gendarmen hatten bereits Privat-

Inserate
kosten die fünfzeilspaltige Petitzeile oder
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtsseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitbilder“.

Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Fahrräder, welche indessen nicht mehr verwendet werden dürfen. Die Dienstfahrräder sind dauerhafte Tourenmaschinen.

— Gisterwerda. Es giebt doch noch Originale! Ein hiesiger Pferdehändler verkaufte an einen Tischlermeister zwei Pferde und ließ sich als Zahlung — 17 Särgen geben. Da eine solche Zahl Särgen nur für den eigenen Bedarf zu groß ist, handelt er jetzt gleichgültig mit Pferden und Särgen.

— Kieblen. Eine in einem der Familienhäuser an der Oberhöhe wohnende Frau, die erst vor wenigen Tagen das Wochenbett verließ, machte in der Küche Feuer mit Petroleum an. Die explodierenden Flammen ergriffen die Kleider der Frau und im Nu stand sie in loderbender Glut. Die Frau und ein Kind erlitten schwere Brandwunden.

— Schmertendorf, 31. Mai. Schon das dritte Opfer forderte die Bahn in diesem Jahre an unserm Orte, denn gestern Abend wurde die Auszüglerwitwe Schmidt kurz vor Bahnhof Jallenberg vom Schnellzuge 53 erfasst und sofort getötet. Der Unfall fand auf freier Strecke statt, so daß, da die Tote noch den Tragraß auf dem Rücken hatte, anzunehmen ist, daß die Frau das Geleis überschritten wollte, um eher nach ihrem Heim zu gelangen, den herankommenden Schnellzug aber gar nicht bemerkt hat.

— Gruna. In der Nacht zum Dienstag ist die Tochter des Gutsherrn Karl Herr von hier, die Pfähliche ledige Hedwig Herr, spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß dem Mädchen ein Unglück zugefallen ist.

— Vom Sidharz, 2. Juni. Die Kreisjüngere Heidekreide (Kreis Grafschaft Hohenstein) hat folgenden Beschluß gefaßt: „In der Erwägung, daß die Sitte, Schiffe, Befestigungen und dergleichen zu „taufen“, 1) einen Absurd, der für eine der heiligsten Handlungen im christlichen Gottesdienste seit Alters her feststeht, seiner Würde entsetzt; 2) diesen Absurd auch seines eigentlichen Anhalts entleert und so die lachende Bedeutung einer Nennunggebung herabdrückt; 3) deshalb geeignet ist, besonders infolge ihrer amtlichen Ausübung, das Bewußtsein des Volkes von der eigentlichen Bedeutung der Taufe zu verunklaren und so für die christliche Erbauung des Volkes nachteilig zu wirken, beschließt die Kreisjüngere, bei der nächsten Provinzialjüngere zu beantragen, daß die nächste Generalkongresse um Vorstellung an höchster Stelle und sonst geeignete Schritte zur Abstellung dieser Sitte bitten möge.“

— Neuhaldensleben, 31. Mai. Beim Baden ertrank ein gestern nachmittag der 12jährige Sohn des Zuderfabrikarbeiters Schwalbe.

— Neuhaldensleben. Im Dörschholz ist man jetzt vom Born her eifrig am Walfisch-Sammeln. Die Dörschholzer kaufen diese Insekten fischen und zahlen verhältnismäßig hohe Preise. Als eine Familie eifrig im Sammeln in der Nachmittagsstunden, so kann sie 8—12 Mark verdienen, da 15—20 Pf. pro Tier gezahlt werden. Dem Naturfreund wird die Freude an der Schönheit unserer Oberholzer ihm der Anblick der durch die Vöner abgeholt stark beeinträchtigt durch den Schmerz, den freßenden Waldbestände einflößt. Viele hundert Vöner flatterlicher Kriemwälder sind todt und müssen geschlagen werden. Jüngere Bestände sind verschont geblieben, nur über 20 Jahre alte Waldungen hat der Kriemwälder ergriffen. So sehr man den letzten Sommer Leiz dieses Jahres beklagt hat, so bitter es doch diesem kalten feuchten Frühjahr allein gelungen ist, die Kriemwälder der sonst durch keine menschlichen Mittel zu vernichtenden Vöner für die nächsten Jahre gründlich zu zerstören.

— Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma S. Semper in Magdeburg bei, der die am 16. und 17. Juni in Magdeburg stattfindende Pferde-Verlosung, welche wir hiermit der Aufmerksamkeit unsern werthen Leser besonders empfehlen.

reihen Seite. Sie wollte ihm bei Begegnungen sein Gesicht zeigen, sondern verteilte sich und die anderen Freunde und Verwandten ließ auf ihr Testament. Als sie sich fühlte, war aber kein Testament der Gericht vorbanden. Zur Feststellung der gesetzlichen Erben wurde ein Nachlassprüfer eingesetzt. Bei diesem ging es um ein Testament, das durch die Post ein, in dem Herr Seidel als Erbe des etwa 100 000 Mk. betragenden Nachlasses ernannt war. Damit waren aber die anderen Verwandten nicht zufrieden. Sie bezogen den Anspruch, daß E. der Verfasser des Testaments sei und erhaltene Anzeichen. Der Schriftführer erklärte auch, daß E. der Verfasser der Urkunde sei, und E. wurde vernommen. Der Verteidiger des E. hat nun den Antrag gestellt, weitere Sachverständige zu vernennen und bot auch für die Gutachten eine Summe von 10 000 Mk. an. In der Wohnung des Angeklagten fand eine Hausausführung nach Hausurkunden des Beschlagnahmten und nach der Urkunde, mit der die beschnittenen Urkunde einvernommen sein kann.

Güter. Unter sei teuer. Im Kloster Gerbach im Rheingau hat die Weinbergelagerung der Königlich preussischen Domäne stattgefunden. Unter andern hervorragenden Rheingauer Weinen erzielten ein Halbfäß (600 Liter) 1897er Marcorbrunner 4800 Mk., ein Viertelstück (300 Liter) 1900er Güttler 3120 Mk. und ein Viertelstück 1898er Marcorbrunner 5800 Mk., das Halbfäß 1898er Gießbergener lieferte 10 000, ein Viertelstück 18 000 Mk. Das wäre für die beiden letzten pro 1/4 Liter etwa 18 und 22 Mk.

Gartenanlage. Der Chefredakteur des Leipziger General-Anzeigers, Arthur Weisner, der wegen Majestätsbeleidigung drei Tagen in Untersuchungshaft genommen wurde, ist gegen Kaution aus der Haft entlassen worden.

Ein Kampf zwischen Storch und Falken ist im Aquarium beobachtet worden. Ein Storch, der sein Nest am Ende der dortigen Insel bebaut hatte, wurde von dem im Storchum nistenden Falken angegriffen. Der Kampf begann mit gewaltigen Schreien; es dauerte aber nicht lange, da wurden unten am Fuße der Kirche zwei Falken tot aufgefunden. Sie waren von dem Schnabel der Störche durchbohrt.

Ein Ferkel unter einem Eisenbahnwagen. Ein Freitag nachmittag lief ein Kniegüter in von Maderburg kommende Güterzüge ein, an dessen unterer Seite sich ein Ferkel angeschlossen und mit drei fast stämmigen Jungen bestand. Das begleitende Aufwachsmannschreiben, das den Weg von Maderburg hierher (330 Kilometer) neben dem Wagen mit dem Ferkel anzeigen war, führte, so oft sich Gelegenheit bot, was 3. W. in Oberwartung benannt wurde, die Jungen. Der Wagen mit dem Ferkel in Maderburg abgegangen. Das Ferkelchen infolge von Genatmung zurückgeblieben sein.

Condorbare Verwechslung. Einem Münchener Bürger ist eine bestimmte Verwechslung passiert. Dem Kaufmann Philipp Rothmann war ein Briefchen über 3 Mk. angekommen, weil ein dieses frühere Morgens um 1 Uhr auf den von Betriebsabteilung bestimmten Paketwagen, in München, Befreiung genannt, angekommen war. Hiergegen erhielt der Angestellte Einspruch bei der Verbringung, er habe an dem kritischen Morgen, nach einer durchgehenden Nacht, den Gelangenen-Schwärzen für den Hotelgast seines Bruders, des damaligen Pfleges des Oberpollinger, gehalten und sei, um früher nach Hause zu kommen, half an dem Wagen aufgesprungen.

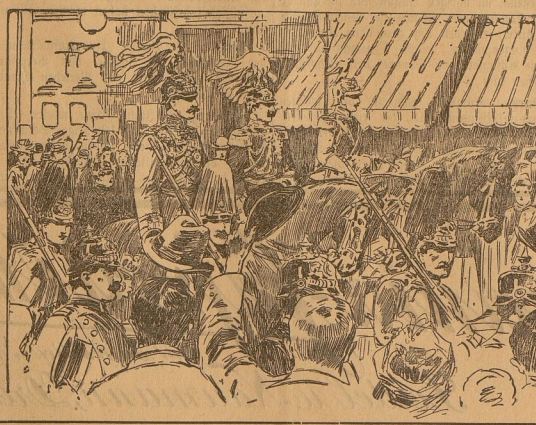
Der Gerichtshof machte erst ein ungläubiges Gesicht, und der Richter und die Schöffen konnten nur unheimlich das Lesen vorbeistehen. Als aber der Schwärzen, der die Anzeige erlassen hatte, auf Verlangen des Vorsitzenden ausging, daß der „Befreiung“ mit jenem Gefährten eine große Ähnlichkeit habe und daß in nicht ganz geringem Umfange eine Verwechslung schon möglich ist, da ließ der Gerichtshof diese Aussage als sacherprobendes Zeugnis gelten und erkannte auf Freisprechung.

Ein unvorsichtiger Justizminister. Der von dem Untersuchungsrichter Selbet für Freitag zur Vernehmung über seine Beziehungen

zur Familie Humbert gelobene feldherr Justizminister Guerin hat dieser Ladung keine Folge geleistet.

Ueberrall Humberts. Wie der „Matin“ schreibt, deutet alles darauf hin, daß die Familie Humbert zur Vernehmung von Verhaftung sich verweigert hat, um nachher in weitere Ferner wieder zusammenzutreffen. Eine aufsehenswerte unterrichtete Person schreibt dem Blatt, sie sei am Tage nach der Eröffnung des Pariser Gerichtsgebäudes Humbert und seiner Tochter Eva am Jückerstall in Antwerpen begegnet. Die Tochter trag eine Melancholie, sprach sehr lebhaft und fiel dem Bewachsmann durch ihre schlau Reden Mundart und ihren hohen Grad an. Der Briefschreiber sagt hinzu, auch ein

Der Kaiser an der Spitze der Jahnenkompanie auf der Rückkehr von Paradesfeld.



Antwerpener Needer habe die beiden erkannt und erklärt, sie hätten sich nach Argentinien eingeflüchtet, wo Romani d'Antiquaire, der Bruder der Frau Humbert, der gelanglich spanisch spricht, sich zwei Jahre aufgehalten hat.

Die Einhaftung der Leiche Christi ist noch nachträglich erfolgt. Sie ist trotz der bereits vorgeschrittenen Zerlegung vollkommen gelungen, und die anschließenden Zerlege, Piacini und Galafia, werden dem Seemann in den ersten Suitungen an die Stadt Palermo zurückgegeben, wobei Christi Witwe Donna Lina gegenwärtig sein wird. Borsari ist die Leiche des großen Staatsmannes in den Statuen der Kapuziner angehängt und viel Volke, auch namentlich Fremde, die zur Eröffnung der Ausstellung nach Palermo gekommen sind, pilgerte dorthin, sie zu sehen.

Die vulkanischen Ausbrüche auf Martinique und St. Vincent haben noch nicht ganz aufgehört. Am letzten Donnerstag war der Meeres wieder unruhig und zeigte sich am Freitag noch gesteigerte Tätigkeit. Ein amerikanischer Berichterstatter, der bis zum Fuße des Vulkanes vorgegangen sein will, soll am dem Wege dahin durch ein Dorf gekommen sein, in welchem Hunderte von Leichen verstreut lagen; mehrere Wertmale von Bruchstücken anzuweisen, so daß der Tod durch Erstickung eingetreten sein dürfte. Diese Meldung scheint unglauwbildig, denn an Leichen, die in dem tropischen Klima Martiniques auch nur acht Tage im Freien lagen, ist die Verwesung schon so weit vorgeschritten, daß selbst einem erfahrenen Berichterstatter die Feststellung schwer werden müßte; ob Verwesungen vorgenommen sind oder nicht, um so mehr bei Leichen, die doch noch frisch seit dem 8. Mai dort liegen. Wie immer gemeldet wird, schaffen Dampfer jetzt planmäßig die Bestattung von der Insel weg, auch andere Dampfer bringen Bauholz herbei, um denjenigen, die dort bleiben wollen, den Aufbau

der Beküde einhängen? — Mein! Zweifellos hat sie noch Core von dem Schritte, den sie zu thun genötigt war, in Kenntnis gesetzt. Es war Nacht geworden. Ruhe fand sie jedoch nicht. Am nächsten Vormittag finden wir Gabriele und Core im Doudour der letzten beisehen. Die Künstlerin läßt ihre Blide auf dem Papiere ruhen, dessen Inhalt mir bereits kennen, und sie wieder sie die Schriftzüge verfolgt, desto bleicher werden die Wangen des schönen Mädchen. Nun legt sie die Schrift beiseite, richtet ihre dunklen Augen auf die Tochter des Kaufmanns und unklammert deren Hände mit festerem Drude.

„Gabriele!“ flüsterte sie beschwörend. „Wollen Sie mirlich von diesem Schriftstück Gebrauch machen, um mich von dem darin ausgesprochenen Verdict die Schuld an einen Toten zu wälzen, der sich nicht mehr verteidigen kann? Können Sie es über sich gewinnen, als Ankläger gegen den im Grade ruhenden und nur mehr einem höheren Richter verantwortlichen Vater Ihrer Freundin anzutreten? Sollen meine mit diesem Bingen erklärten Gesetze dadurch bestärkt werden, daß man in Zukunft mit Sühnern nicht deutet und mich die Tochter eines Diebes nennt?“

„Darf ich denn anders handeln?“ erwiderte Gabriele bewegt. „Die Sühnepflicht erhebt sich von mir, daß ich das Ansehen des eigenen Vaters nicht zu Grunde bringe. Man hat mich, den bis ins hohe Alter unbesorgten Mann, durch unerbundene Anschuldigungen, denen er wehrlos erliegen mußte, gedemütigt. Die gerechte Vorsehung aber sagt es nun auf

von Hütern zu erwidern. Im übrigen ist die Lage auf Martinique unerbittert.

Die Verhältnisse auf St. Vincent scheinen nach den letzten Meldungen im allgemeinen günstiger gelagert zu sein, als es nach den ersten Schreckenmeldungen den Anschein hatte. Die Souveräne ist in den letzten Tagen ruhiger geworden; nur ein leichter Schlammasbruch hat stattgefunden, der ein Haus einriß und dabei zwei Personen tödete. Von dem anfänglich so sehr gefährdeten Saufen haben sich bis jetzt weder auf Martinique noch auf St. Vincent Schuren gezeigt. Im ganzen sind hier wohl 1500 Menschen umgekommen. Das sind die Bandermisshandlungen bedeutender auf Martinique.

Gerichtshalle.

Vodum. Ein überaus trauriges Sittensbild einflüßte eine Verhandlung vor der hiesigen Strafammer. Zwei schuldbillige Frauen hatten, nachdem sie vom Lehrer Sirate erhalten, um an letzteren Nach zu nehmen, das Grab der verstorbenen Frau des Lehrers geschändet. Das Gericht betraute einen Juristen mit einem Jahr, den andern mit einem Monat Gefängnis.

Hofsenberg. Hr. Die hiesige Strafammer beurteilte den Sozialdemokraten v. Reyschens als Schreiber der den des Reichs bekannter Reichsmannschaft Siadepfidi unterstellt arretiert und eine Nacht im Polizeigewahrsam gehalten, um von denselben ein Geständnis der That zu erlangen, zu einem Jahre Gefängnis.

Zum Untergang des deutschen Dampfers „Cheraks“.

liegt jetzt ein ausführlicher Bericht des getretenen ersten Offiziers des Dampfers vor. Danach ging das Schiff am 9. Mai während eines Sturms bei Coraba unter. Am 8. Mai morgens schon der welsche Sturm um 10 Uhr vom Orkan an mit sehr hohem Steegang. Das Barometer fiel plötzlich um 36 Millimeter. Am 1. Uhr stand das Zentrum des Cyclons über dem Schiff. Sämtliche Brüdgeländer, Sonnensegel, Schornsteinbelegung, diverse Zithren wurden weggerissen, alle Zimmer und Kajuiten waren überflutet, ungesunde Wassermassen brachen über's Schiff, das den Anblick der größten Zerstörung bot, mittags wurden die Väter offengehalten; durch die eindringenden enormen Wassermengen erhielt das Schiff starke Schlagseite. Unter großer Lebensgefahr gelang es der Besatzung nach anderthalb Stunden, durch dieses Leuchtfeuer für den meinten Offizier gegen das Rettungsboot zu springen und dadurch dienstfähig wurde. Nach mehrere andere Personen wurden verlegt. Am 1. Uhr 25 Minuten trat plötzlich ein fünf Minuten Windstille und Sonnenchein ein, dann aber

eine fast wunderbare Weise, daß seine Anlauf vor den Augen der Welt durch mein Zutun erweilet werden kann. Und Sie wollen trotzdem von der Tochter verlangen, daß sie die ihr in die Hand gegebenen Mittel unbenutzt lasse? Ein entartetes Kind müßte ich sein, wenn ich auf Ihre Zumutung eingehen wollte.“

„Wenn ich aber Ihr Vater damals gewünscht hat?“ mahnte Core eindringlich. „Wenn ich dieses Schriftstück auf den meinten einhangt (schreien, die nach seinen Worten eine unrichtige haltslose, nicht zu beweisende ist, die etwa nur auf einer krankhaften Zune beruht? Dann hat er in der letzten Stunde noch ein schweres Unrecht, vielleicht das schwerste in seinem Leben, begangen, und Sie selbst machen sich zur Mitschuldigen, indem Sie diesen Brief an meine Tochter weiterzugeben wollen.“

„Sie verlassen bezweifelnd, mich von dem abzuwenden, was mir mein Bewußtsein vorschreibt, und ich werde glauben Sie das selbst, wovon überfragende Beteiligung an der Verübung durch die Schranken, als Sie mir nicht an der Thüre seines Gemaches begegnete. O, Sie haben sich bereits einen solchen Platz im Herzen Ihres Vaters gesichert, daß für seine Dauer Raum mehr Raum bleibt, und daß er zwischen uns Vergleich anstellt, die zu meinen Augen anschnellen.“

Die Sängerin verbarste einige Augenblicke in Stillschweigen; dann aber wandte sie sich Gabrieleten zu und sehr erheitert rief:

„Dann begreifen Sie die Natur sich jetzt darbietende Möglichkeit, diesen Paktel an mich zu übertragen, sühnerlich als eine recht willkommene. Der jetzige Moment ist für Sie allerdings ein solcher, in welchem Sie sich günstige Gelegenheiten davon besprechen können.“

„Wie meinen Sie das? Was gibt Ihnen Anlaß zu dieser ungeraden Behauptung?“

„Sellen Sie sich nicht, als ob Sie mich nicht verstehen!“ rief die Künstlerin ernst aus. „Glauben Sie denn, ich sei mit Blindheit geschlagen? Wähnen Sie, es sei kein entgangener, daß Sie meinem Verbotem die selbständiger Liebe zugehen sind? Gerinnern Sie sich nur an die Stunde, in welcher Sie mir und der Frau Core die Aussage von dem bevorstehenden Zweikampfe machten! Ihre namenlose Angst hat Ihre Gemüthe damals ganz berraten, und hätte es noch weiterer Verweise bebüht, so würden solche reichlich erbracht durch Ihren Wunsch und Ihr Zusammenbrechen bei der Stunde von Oswalds Verwundung, nach ihrer fast das Erlöschen der überfragende Beteiligung an der Verübung durch die Schranken, als Sie mir nicht an der Thüre seines Gemaches begegnete. O, Sie haben sich bereits einen solchen Platz im Herzen Ihres Vaters gesichert, daß für seine Dauer Raum mehr Raum bleibt, und daß er zwischen uns Vergleich anstellt, die zu meinen Augen anschnellen.“

(Fortsetzung folgt.)

setzte wieder ein furchtbare Orkan aus entgegengekehrter Richtung ein. Die überkommenden Wassermengen überfluteten das Schiff mehr und mehr. Von 3 Uhr nachmittags an war der Maschinenraum unter Wasser. Die Rettungsboote wurden fast gemacht, wobei der erste Maschine Westmeister durch eine Sturzes fortgeschwemmt wurde. Eine Rettung war unmöglich. Das Wasser im Maschinenraum hing tief. Das hinterste Deck überflutete allmählich. Das Schiff trieb fluchtlos immer, oft gänzlich unter Sturzregen verschwindend. Am Freitag morgen, kurz nach Mitternacht, neigte das Schiff fast nach Steuerbord, so daß das Wasser über das Bootsdeck, wo die Mannschaft verammelt war, hinwegging. Der Untergang des Schiffes fand augenblicklich bevor. Die Boote wurden angesegelt und benannt. Eins mit 13 Europäern und 9 Indern kam vom Schiffe frei und trieb bei düstem Regen in die Höhe, welche See hinaus. Das Boot trieb dann vier Tage auf aufgeregter See bei anhaltendem Sturm und Regen unter Segel umher. Die Mannschaft war sehr erlöhigt; ein Seizer rebete frei. Alle Seize hatten geschmolzene Arme und Hände. Die Indigen waren mit Getreide bedekt. Die Nahrung bestand täglich zweimal in zwei Schuß Wasser und einem Stück Karibrot. Am 11. Mai nahm Wind und Regen ab, am 13. Mai wurden die Schiffergenossen vom englischen Dampfer „Cuen Alexandra“ aufgenommen und verlegt und am 17. Mai in Eden gelandet.

Wann wird Berlin Zweimilionsstadt?

Diese Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten, da in den letzten Jahren die bis dahin bemerkbare Steigerung in der Bevölkerungszunahme der Reichshauptstadt fast ins Unbegreifliche gekommen ist. In den Jahren 1896 bis 1900 betrug der Zuwachs der Einwohnerzahl um 40 000 Köpfe, im Jahre 1901 aber fast erheblich auf noch nicht ganz 13 000 ohne Zweifel unter dem Einfluß der Wohnungsnot. Da diese aber, wenn auch in geringem Umfange, seitdem etwas nachgelassen hat, und die Bauhätigkeit wieder etwas reger zu werden verspricht, so könnte man vielleicht in die nächste Zeit eine jährliche Zunahme von 40 000 Köpfen annehmen. Wenn man nun unter Mal b. die Zahl der Einwohner gleich genau 1 900 000 ansetzt, so würden die fehlenden Hunderttausend etwa nach fünf Jahren, also im Jahre 1907 ihre Ergänzung gefunden haben. Doch ist das nur eine Hypothese; sie kann vielleicht auch ganz anders kommen. So würde unsere Rechnung schon ein gewisses Maß dadurch erhalten, wenn in der nächsten Zeit, wie es doch einmal zu erwarten ist, die Einberleibung größerer Ortshälften stattfinden würde. Durch den Erwerb von Hagenberg, Trepow und Stralau würde Berlin mit einem Schlage um 55 000 Einwohner mehr haben und der zweimilions Berlin würde dann recht bald in die Erscheinung treten. Zwischen aber werden nicht zwei Jahre. In der letzten Zeit, bis zu dem wir auf das bewegte Ereignis zu warten haben. Denselblich wird das Staifische Amt aus dem rechtzeitig auf diese Maßnahme vorbereiten, damit sie von den echnen Lokalparlamenten, die von einem Groß-Berlin nicht wissen wollen und Berlin nicht weiter als bis zur Reichshauptgrenze redden, gebührend geleitet werden kann.

Gutes Allelei.

Naferrnenhöflichkeit. „Nudele, Nudele! Griffe sollen Sie machen und nicht Naferrnen zu meinem Sarge.“ — „Nein, das soll Naferrnen sein!“ Man meint ja, Sie sollten zum Schaden sein! (Witzwort.)

Der Prok. Ihre Präulenz Tochter verliert über bedeutende Erbschaft. — „Aber, und an anderen fehlt's auch nicht!“ (Witzwort.)

„Wohlfühl.“ (Im Hotel.) „Wahrscheinlich Sie morgen geendet zu werden?“ — „Ja, liebes Kind — mit einem Aus!“ — „Gut — ich will's gleich dem Hausarzt sagen!“ (Witzwort.)

Die Sängerin verbarste einige Augenblicke in Stillschweigen; dann aber wandte sie sich Gabrieleten zu und sehr erheitert rief:

(Fortsetzung folgt.)



Königssee, 30. Mai. (Ein Nest unter einem Eisenbahnwagen.) Heute nachmittag lief hier ein von Magdeburg kommender Güterwagen ein, an dessen unterer Seite sich ein Rostschwanzennest mit drei fast flüggen Jungen befand. Das begleitende Rostschwanzennestmännchen, das den Weg von Magdeburg hierher, (ca. 230 Kilometer) neben dem Wagen mit dem Nest geflogen war, sättigte so oft sich Gelegenheit bot, was z. B. in Oberrotensbad beobachtet wurde, die Jungen. Der Wagen war am 27. Mai in Magdeburg abgegangen. Das Weibchen wird infolge von Ermattung zurückgeblieben sein.

Ziegenrüd, 29. Mai. Bei einer Geschäftstour, die er per Rad unternahm, ist der Milchhändler Gehler aus Bausa schwer verunglückt. In der Nähe des Rittergutsbesizers Erkmannsdorf fuhr er mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß G., aus Mund und Nase blutend, bewußtlos liegen blieb. Der herbeigekommene Arzt konstatierte einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung, so daß an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Dietrichsdorf. Dieser Tage fiel das 1 1/2 Jahr alte Kind des Besitzers Ernst Döring hier in ein Zaunloch und ertrank, ehe Hilfe herbeikam.

Mengmühle i. V. Hier ist ein blühendes 20-jähriges Mädchen, welches von Tanze schilt ins Freie trat, infolge eingetretener Genicklaure nach nur eintägiger Krankenlager gestorben.

Seidenberg. Ein 82-jähriger Schützenkönig, der 57 Jahre Mitglied einer Gilde ist, dürfte wohl seines Gleichen im ganzen deutschen Vaterlande vergeblich suchen. Beim diesjährigen Pfingstschützen wurde Herr Posthalter a. D. August Scholz hier mit den Insignien eines Schützenkönigs beehrt, vom Rathhause abgeholt und unter den Klängen der Vereinskapelle, inmitten der Gilde, nach dem Schützenhause geleitet. Der besagte, aber körperlich und geistig immer noch frische Herr hatte, wie der „N. O. A.“ berichtet, bei Abhaltung des letzten Schießens, im vorigen August, sich die Würde eines Königs durch Abgabe der besten Schüsse (57 Birkel) erworben, und zwar ohne Benutzung von Augengläsern, welche Thatsache auf eine lebhafte Klugheit und Schärfe der Sehorgane schließen läßt.

Barby. Kürzlich fand in der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt die erste Gesellenprüfung blinder Korbmacher durch den Prüfungsamtschuh der Handwerkerkammer zu Magdeburg unter Vorsitz des Korbmachereiführers Reinecke statt. Der Prüfung unterzogen sich

drei Jürlinge, die sämtlich die theoretische und praktische Prüfung bestanden. Die Prüfungsergebnisse waren von den Leistungen der Prüflinge hoch bekräftigt.

Leipzig, 29. Mai. In einem Drogengeschäft in der Klosterstraße, das auch Feuerwerkstoff führte, ereignete sich nachmittags ein auswärtiger Herr, um Einkäufe zu befragen. Während er aus einer ihm vorgelegten Liste das Gewünschte auswählte, entfiel ihm seine brennende Zigarre, die er unvorsichtigerweise im Munde gehalten hatte, und brachte ein impotentes Feuerwerk im Gang. Zum Glück erlosch weder ein Brand noch sonst ein größerer Schaden. Als sich der Mann verzog hatte, war auch der Käufer der wohl ein unangenehmes Nachspiel für seine Unvorsichtigkeit befürchtet haben mochte, mit verdriet.

Dresden, 2. Juni. Eine Aufwarte in der Antonfabrik ist infolge von Vergiftung gestorben. Sie hatte aus Versehen Sunderspeterfette genossen.

Freiburg, 2. Juni. Eine wadere Thai vollführte gestern der 13-jährige Schulfahrer Wilhelm Vogel. Beim Baden in der Unfrucht wurde der gleichalterige Schulfahrer L., als er in der Mitte des Flusses war, von einer

Net Krampfanfall befallen, so daß er in die Gefahr zu ertrinken kam. B. schwamm ihm nach und rettete ihn dadurch, daß er ihn schwimmend vor sich her nach dem Ufer schiebte, wo er ans Land gezogen wurde.

Freiburg, 31. Mai. Einer in der nach Schieberode zu gelegenen Gegend lagernden Ziegenherde, die ihre Färbel auf dem Feldern das junge Getreide abstreifen ließ, wurden heute zur Strafe zwei Pferde gefangen.

Aus dem Kreise Veridow II. In Höhenhabe bei Demitz erlangte sich am Mittwoch eine Arbeiterfrau D. Wie sich nunmehr herausstellte, hatte sie ein schweres Verbrechen auf dem Gewissen. Einige Tage vor ihrem Ende soll die Frau das 11 Monate alte Söhnchen, welches der Vater am Morgen gesund und fröhlich verlassen hatte, getötet und dieses Verbrechen dem Wanne eingegeben haben, der es zur Anzeige bringen wollte. Sie hatte bereits einige Kinder durch den Tod verloren, nur zwei Mädchen sind noch am Leben. Nach dem Geständnis am Abend vorher fand die Frau morgens um 3 Uhr auf, machte noch Feuer an zum Kaffeeloden, und als ihr Mann um 5 Uhr erwachte und auf dem Hofe erschien, fand er seine Frau tot in der Scheune. Sie hatte sich an einer Sprosse der Leiter erhängt.

Germania-Fabrik

sim'impliciter' in' Cassan!

Leidel u. Naumann, Dresden.

Vertreter: **Aug. Gräfe, Kemberg, Leipziger Straße.**



Holz-Auktion.

Sonnabend den 7. Juni cr.
vorm. 9 Uhr

im Ratseller hier:

- 33 Stk. Kiefern mit 18,72 fm
- 5 rm Kie. Scheit
- 1 " bir.
- 22 " Kie. Röll
- 3 " bir.
- 17 " Kie. Stod
- 1 Saufen Kie. Reifig

Windfall im Revier
Oppin.

- 36 Stk. Kiefern mit 7,35 fm
- 4 rm Kie. Röll
- 2 " Stod
- 1 Saufen Kie. Reifig

Windfall im Revier
Niemiq.

Die Hölzer werden von den Waldwärtern in den Revieren auf Verlangen vorher vorgezeigt.
Kemberg, den 4. Juni 1902.

Der Magistrat.

Großes Sommer-Sportfest des Radfahrer-Vereins Kemberg von 1895 Sonntag den 8. Juni cr.

bestehend aus

Preiscorso, Rennen und Saalfest.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Während des Rennens Gartenkonzert im Hotel zur Koll.

Einlasskarten sind zu haben bei den Herren Gößel, Gräfe, Pfeil und Lauffisch.

Die geehrten Einwohner der Stadt werden höflich gebeten, durch Schmückung der Häuser und Straßen zur Verherrlichung des Festes beitragen zu wollen.

Grünes ist von Freitag nachmittag an erhältlich bei den Herren Esfeld, Gräfe und Krausemann unentgeltlich.

Kinder haben zum Saalfest keinen Zutritt.

Das Festkomité.

Der Tag des Goldenen Rades von Friedenanu (25. Mai 1902)

wurde von Corona gewonnen.

Robl gewann auf „Corona“ das Goldene Rad von Friedenanu (100 km) ohne Maschinenwechsel überlegen vor Dientmann, Tom Vinton, Myer, Vouhours und Sievers, dabei den 100 km-Weltrekord um fast 5 Minuten verbessernd.

Nützlich schlägt im Hauptfahren wiederum Arend.

Frankreich. Den Großen Preis von Nantes gewinnt am 25. Mai 1902 Heller auf „Corona“.

Alle hervorragenden internationalen Rennen der Saison 1902 wurden auf Corona gewonnen.

Lager bei **Rob. Heyne.**

Emballage leihweise, bei größeren Posten Engros-Preise u. franco Soumission.

Pa. Phosphorsäuren Kalk

höchstprozentige Ware zu Fabrikpreisen, in Säcken u. ausgenossen.

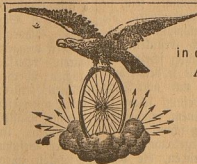
Salzlecksteine in runder Form, sowie echtes Steinsalz.

Creolin, Lysol, Carbonsäure, Chloralkali
Spratt's Patent-Rüden- und Tauben-Futter, Hundefuchen
sowie sämtliche anderen Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Pa. Maschinenöl für alle landwirtschaftlichen Maschinen, Centrifugenöl, Cylinderoil, kochf. Fett, beste Wagenschmiere (Schwimmfett), echter Fischthran.

Otto Esbach, Drogen u. Chemikalien

Collegienstr. 35 — Wittenberg — Collegienstr. 35.



Adler Fahrräder

in den verschiedensten Preislagen

Adler Fahrradwerke

vorm. Heinrich Kleyer

Frankfurt am Main.

Spezialitäten:

Fahrräder, Motorfahrzeug und Schreibmaschinen.

Vertreter f. Wittenberg u. Umgebung.
H. Aschke, Bahradhlg. u. Rep.-Werkst. (N.-B. Merck.)

**Wagenjett
Maschinenöl
Fahrrad- u. Nähmaschinenöl
Stanges-Fliegenfänger**
(sämtl. Tausende von Fliegen)
à Stück 10 Pf.

Auch empfehle ich noch als vorzügliches Gefährungsgetränk

Pa. Kirich-Syrup
à Pfr. M. 1. 20

1/10 wird mit 1/10 frischem Wasser gemischt.

C. G. Pfeil.

Grüne Stachelbeeren

verkauft S. Michaelis.

Schneidwerkzeugen

wie Sägen, Hobelbeilen, Leitell, Beile und Aerte (letztete ganz aus Stahl), Bohrer, Feilen, Zangen, Wiegemeßer, Scheren etc. bringe in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerkung, daß ich dieselben bei sich etwa ergebenden Fabrikationsfehlern auch nach Angebräuchnahme zurücknehme resp. umtausche.

**Reisfahnenmehl
Knochenmehl
Reisfahnen
Medizinischen Leberthran
Ricinusöl**
empfehlen Fr. Otto Gahner.
Inh. Theodor Herzer.

Holzhausens Gärtnerei.

empfehlen:

Azaleen, Dentzien, Hortensien, Spinat und Pflanzen.

Thür- u. Fensterbeschläge,

Gardinen-Stangen u. Rolletten,

Zuggardinen-Einrichtungen,

Wachstuche,

Eisenkörbe, Eismaschinen,

Eimachgläser,

eiserne u. email. Kochgeschirre,

Nähmaschinen u. Lefen

empfehlen

**Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung**
Markt 9 Kemberg Markt 9.

Leberthran

empfehlen **Wilh. Dahms.**

Eine Spannhut mit Kalk

verkauft **Kunze, Lubasi.**

Wiesengras- u. Biergras-

Samen

empfehlen **Friedr. Schum.**

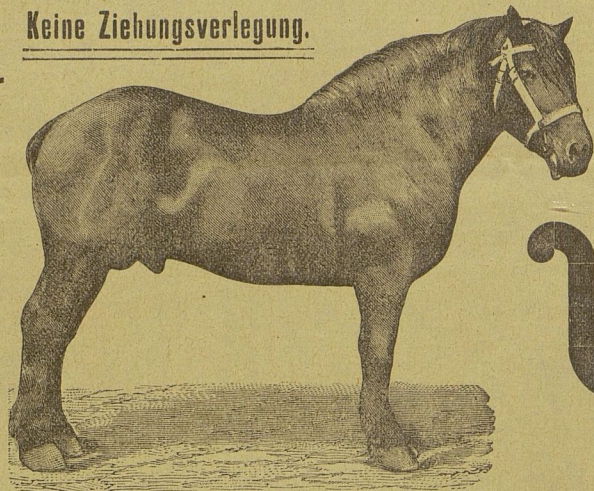
Aufse der Berliner Börse.

vom 3. Juni 1902.

Deutsh. Reichs-Anl. o. amf. 1905	3 1/2	101.90
Preuss. Staats-Anl. alle	3 1/2	102.-
do	3 1/2	92.60
do	3 1/2	102.-
Alpenproving Anleihe	3 1/2	102.-
Teltower Kreis do.	3 1/2	104.75
Babische Staats do.	3 1/2	100.20
Bayerische Staats do.	3 1/2	100.20
Damburg. Staats do. u. 1902	3	90.40
Sächsische Staats-Anleihe	3	90.90
Verl. Stadt-Anl. o. 1882-1890	3 1/2	99.80
Sandhaff. Central-Band.	3 1/2	99.75
Deutsche Hyp.-Band. af. 1910	4	102.-
Gotheer Hyp.-Band. af. 1909	4	102.25
Damburg. Hyp.-Bfdr. af. 1910	4	102.50
Medl.-Strahl-Spand.	4 1/2	97.00
Romm. Hyp.-Bfdr. B. abg. 4 1/2	3 1/2	71.-
Preuss. Bodenred. Bfdr. af. 1910	4	101.50
Preuss. Hyp. 4 1/2 abg. Bfdr.	4	98.50
Preuss. Bfdr.-Bfdr. af. 1910	4	102.25
Argent. Anl. Gold-Anl. 1888	4 1/2	77.80
Chinesische Staats-Anl. 1898	4 1/2	90.50
Weg. Anl. Anl. 1899 ff. Eide.	5	101.50
Wiesener Staats-Anleihe	4	92.40
Russl. Anleihe ff. Eide.	4	92.25
do. 1890 do. do.	4	83.40
Russl. Staats-Anl. u. 1902	4	99.20
Serbische Anleihe. Anl. 1895	4	89.60
Ungar. Goldrente ff. Eide.	4	102.90
do. Kronrente do. do.	4	100.-
Anatol. Eisen-Ohl. II. (Erg. Bfdr.)	5	101.20
Italienische do.	5	98.-
Russl. Staats-Anleihe	4	96.-
Russl. Staats-Anleihe do. (600 Bfdr.)	4	96.-
Russl. Staats-Anleihe do. 1901	4	99.-
Warschau-Anleihe do. X.XI.	4	98.90

**Hermann Gröting, Bankgeschäft
Wittenberg (Bez. Halle).**

Keine Ziehungsverlegung.



Keine Reduzierung der Gewinne.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und der hohen Regierungen v. Anhalt u. Braunschweig, wird die

XII. grosse

Pferde-Verloosung

in Magdeburg

veranstaltet.

Preis des Looses

1
MARK

Am **16. u. 17. Juni d. J.** findet die

XII. grosse Pferde- und Equipagen-Verloosung

statt, von welcher ich Ihnen nebenstehend den Gewinnplan ganz ergebenst überreiche.

Das Loos kostet nur
11 Lose nur 10 Mk.
28 Lose nur 25 Mk.

1 Mark
Incl. Reichsstempel

Wenn Sie sich an dieser so beliebten und vortheilhaften Lotterie zu theiligen wünschen, bitte ich an mich gelangen zu lassen, da der Vorrath der Lose nur noch ein geringer ist. — Am bequemsten bezieht man die Lose durch **Posteinzahlung** und ist ausser dem Betrage für gewünschte Lose 20 Pfg. zur Frankirung der Sendung und für die demnächst franco zugehende officielle Gewinnliste beizufügen. Auch Coupons und deutsche Briefmarken werden in Zahlung genommen. Einzahlungen auf Postanweisungen unter 5 Mark kosten nur 10 Pfg. Porto.

Hochachtungsvoll

H. Semper, Magdeburg, Breiteweg No. 44.

Zur Verloosung gelangen in in wenigen Tagen:

4 Equipagen, 27 Pferde, 30 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen, Herren- und Damen-Uhren, Musikwerke, Regulator-Uhren, Tafel-Aufsätze, Nähtische, silberne Leuchter, Bowlen, Nickelservice, Wringmaschinen, Tisch-Garnituren, Reise-Decken, Schlaf-Decken, Operngläser, Mikroskope und viele andere nützliche, leicht zu verwerthende Haus- und Wirthschaftsgegenstände.

Haupt-Gewinne:

1 hochelegante Equipage mit 2 elden Pferden im Werthe von **Mk. 6000**

1 elegante Equipage (Halbhaise) mit 2 Pferden im Werthe von **Mk. 4000**

1 eleganter Jagdwagen mit 2 Juckern im Werthe von **Mk. 3000**

1 Stadtwagen mit 1 Pferde im Werthe von **Mk. 2000**
Alles mit complettem Geschirr

20 Pferde im Gesamtwerte von **Mk. 20000**

30 Fahrräder im Werthe von **Mk. 6000**
darunt. Damenräder (beste Marken)

Ferner **1946** sonstige werthvolle Gewinne, bestehend in **Haus- und Wirthschafts-Gegenständen** im Gesamtwerte v. **Mk. 15000**

Zusammen **2000** Gewinne im Werthe von **Mk. 56000**

Druck: Robert Wapler, Magdeburg



